

ber 1940
die Verbin-
mitteln, um
wieder in
a n g l e i-
e geschaffen
lle Fernsch-
bis 100 v. H.
n. Es wich
nen Tarife,
mmen, die
ang erteilt
Lohnstoffe
lich andere
t des Bau-
bauwerk in
rganisieren
le Schäden
der franz-
und wieder
Band zu-
eingeführt
kommen
lich gein-
Meer zum
as werden,
Werte war,
es Fische,
U. B.
ufbau
Dr. Egar
er auch der
e, so hat er
angewandt,
angefangene
gedeckt an-
gestellten ge-
en Verzug
daraus er-
erge das
zum 1. No-
den Verzug
v. H. je
Land und
damit hat
überwunden
wohl die
deutschen
auf der an-
Berleibens-
schwieriger
werden ver-
Arbeitslosh
auf hoch-
Klimatisch
andern, -
lungen der
deutsche
erlagert
unangenehm-
41 Jahre.
es deutliche
Krisenlagen
Schwierig-
werden wird
sch Wer
zu sein.
aus ihrer
der Nation
Jahre 1882
all andere
hältnis zu
möglichste in
ch die des
abzuweichen,
zu zusehen
schaffen -
er erziehen

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Kernprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 896 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober-
deren Raum 6 Pfa., Stellengruppe, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa.,
Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 248 Dienstag, den 22. Oktober 1940 114. Jahrgang

Neue deutsche Erfolge zur See

Britische Schnellboote vor Ostende vertrieben, ein feindliches Schnellboot versenkt — Britischer Hilfskreuzer und drei Handelsschiffe mit insgesamt 30 000 BRT vernichtet — Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe auf Versorgungsziele, Dock- und Hafenanlagen Londons und andere Städte in Süd- und Mittelengland

Berlin, 21. Okt. In den frühen Morgenstunden des Montag vernichtete mehrere englische Schnellboote sich der Kanalküste vor Ostende zu nähern und griffen ein Vorpfeifenboot mit Maschinengewehrbesatz an. Das Vorpfeifenboot erwiderte das Feuer mit guter Trefferfolge. Durch das Eingreifen der Küstenbatterien der Kriegsmarine wurde ein Schnellboot versenkt, die übrigen entzogen.

der eingeborenen Bevölkerung einen Toten und ein Verwundete gab. Leichter Schaden an Baracken; ferner wurde wirkungslos Bomben abgeworfen auf Romana, Gura, Agordat und Kassana.

riefen ungeheure Störungen hervor. Die deutschen Bomber, so heißt es in dem Bericht, erschienen überraschend schnell, so daß die Dachposten auf den Fabriken viel häufiger Alarm geben mußten, als es die amtlichen englischen Meldungen zugaben.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Britischer Hilfskreuzer von über 10 000 BRT. und drei fast gesicherte Handelsschiffe mit insgesamt 20 000 BRT. versenkt — Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe auf Versorgungsziele, Dock- und Hafenanlagen der britischen Hauptstadt und andere Städte in Süd- und Mittelengland

Von der Schweiz kommend, wurden vom Feind Postangriffe auf oberitalienische Dörfer durchgeföhrt. In Verona wurde ein Privathaus und ein Wohltätigkeitsinstitut beschädigt, wo 40 Weissen und 150 Arme untergebracht waren. Insgesamt sind drei Tote und zwölf Verwundete zu beklagen. In der Provinz Pavia wurden zwei Wohnhäuser zerstört, wobei es vier Tote und einen Verwundeten gab. In der Provinz Alessandria wurden drei Häuser zerstört, eine Person getötet und zwei verwundet, eine davon schwer. In der Dorschaft Borgi Veressi (Savona) wurden in einem Gehöft kleine Brände verursacht, eine Kirche schwer getroffen und die benachbarten Häuser leicht beschädigt, ohne Personen zu verletzen. Bei zwei anderen Dörfern wurden Bomben auf freies Feld abgeworfen.

Ausdrücklich bemerkt der Berichterstatter der „New York Times“, er hätte diese Tatsache längst gemeldet, wenn die Zensur es nicht verhindert hätte.

„Sunday Express“ beklagt sich weiter über die Langsamkeit der Reparaturen von Bombentrümmern, Gasleitungen und Wasserleitungen. London weilt schon seit fünf Wochen gähnende Bombentrümmern auf. Der Zugverkehr sei zu einem Schandentempo gezwungen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot hat einen britischen Hilfskreuzer von über 10 000 BRT. versenkt.

Bereits Montag früh wieder Luftalarm

Stockholm, 21. Okt. Nach den pausenlosen Angriffen in der Sonntagnacht wurde, wie der englische Nachrichtendienst meldet, bereits in der Frühe des Montag wieder Luftalarm im Londoner Stadtgebiet gegeben. In einem Bezirk, so berichten Nachrichtenbüros, seien Bomben gefallen. Gebäude seien getroffen und Gasleitungen schwer beschädigt. Auch Liverpool sei bereits in den frühen Morgenstunden von deutschen Maschinen angegriffen worden. Desgleichen hätten feindliche Flugzeuge Montag morgen bei Tagesanbruch über den Midlands und einer Stadt an der britischen Westküste angegriffen.

Um die verzweifelten Londoner irgendwie bei der Stange zu halten, erdichtete das britische Außenministerium nicht nur plumper werdende Erfolgsmeldungen der RAF, sondern es versteift sich wieder einmal zu lächerlichen Meldungen über Vorbereitungen für einen Einfall englischer Truppen in Deutschland. So schreibt „Daily Mail“: „Andere Soldaten im Norden bereiten sich auf den Marsch nach Deutschland vor. Die Leute, die Sprachkurse besuchen, bevorzugen deutsch, da sie annehmen, es könnte ihnen einmal von Nutzen sein.“ Wie muß die Stimmung in London sein, wenn man zu solchen verkümmerten Außenmeldungen greift, um der stetig wachsenden Mutlosigkeit entgegenzutreten!

Durch die Beteiligung ihrer Unterseeboote an der Verbringung der beiden britischen Geleitzüge hat Kapitänleutnant Kleibrod die Erfolge seiner jetzigen Fahrt gegen den Feind auf 53 300 BRT., Kapitänleutnant Schepke auf 40 565 BRT. gesteigert.

Die verheerende Wirkung des deutschen Bombardements am Sonntag kann selbst ein so englandfreundliches Blatt wie „New York Times“ seinen Lesern nicht verheimlichen. Anscheinend, so meldet der Londoner Korrespondent des Reuters-Büros, könne nichts „diese Deutschen“ aufhalten. Sonntags sei über London kein Wölkchen gewogen, das den Angreifern hätte zum Schutz dienen können, und trotzdem seien nicht weniger als fünf Tagesangriffe erfolgt. Abends seien die deutschen Flieger ungeachtet des dicken Nebels über der Stadt gewesen, hätten Leuchtbomben und hinterher riesige Sprengbomben abgeworfen, deren Explosionen die Stadt von einem Ende zum anderen erschütterten. Die unablässigen Angriffe

Am die verzweifelten Londoner irgendwie bei der Stange zu halten, erdichtete das britische Außenministerium nicht nur plumper werdende Erfolgsmeldungen der RAF, sondern es versteift sich wieder einmal zu lächerlichen Meldungen über Vorbereitungen für einen Einfall englischer Truppen in Deutschland. So schreibt „Daily Mail“: „Andere Soldaten im Norden bereiten sich auf den Marsch nach Deutschland vor. Die Leute, die Sprachkurse besuchen, bevorzugen deutsch, da sie annehmen, es könnte ihnen einmal von Nutzen sein.“ Wie muß die Stimmung in London sein, wenn man zu solchen verkümmerten Außenmeldungen greift, um der stetig wachsenden Mutlosigkeit entgegenzutreten!

Als jetzt hat sich jenseits des Kanals noch keine Stimme erheben lassen, die irgendwie auf die neuen Großerfolge der deutschen Vergeltungsblockade eingegangen wäre. Wir können uns freilich sehr wohl vorstellen, daß die britische Regierung und die britische Admiralität viel Zeit brauchen, um sich von diesem großen Schock zu erholen, und daß sie es sich erst ganz genau überlegen müssen, wie sie sich dem Lande und der Weltöffentlichkeit in dieser wenig beneidenswerten Lage verhalten sollen. Das alte Rezept des Vergnügens verlagert hierbei auf die Dauer natürlich vollkommen angelehnt des gemaltigen Umfanges dieser sensationellen Verluste

In den Abendstunden des 20. Oktober versenkten Torpedoblasten an der englischen Ostküste drei fast gesicherte Handelsschiffe mit insgesamt 20 000 BRT.

Die Mordgier der britischen Luftpiraten

Bombenabwürfe auch wieder über Holland — Sechs Todesopfer zu beklagen

Leichte Kampffliegerverbände führten auch gegen Versorgungsziele auf die britische Hauptküste und andere Städte in Süd- und Mittelengland durch. Dock- und Hafenanlagen sowie lebenswichtige Versorgungsziele wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Im Großkanal-Gebiet von Thameshaven brachen nach den Angriffen weithin sichtbare neue Brände aus. Im Laufe des Tages und in der Nacht kam es zu mehreren für uns siegreichen Luftkämpfen. In der Nacht versenkten schwere Kampfflieger die Angriffe auf London und warfen große Mengen von Bomben aller Kaliber, die zu beiden Seiten der Themse zahlreiche weitere Brände und schwere Zerstörungen verursachten. Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland und Hafenanlagen an der britischen Westküste waren ebenfalls das Ziel wirkungsvoller Bombenangriffe.

Die bereits bekannengegeben, beschloß schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine zwei große feindliche Handelsdampfer im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe deckender Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Im Anschluß daran beschloß eine feindliche Fernkampfbatterie die französische Kanalküste mit wenigen Schüssen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

rischen, dafür aber einen bedeutenden kulturhistorischen Wert hat. Allein die Tatsache, daß die englischen Flieger innerhalb weniger Augenblicke rund 30 Sprengbomben und außerdem 60 Brandbomben auf Burg und Ort niedergehen ließen, zeigt, daß sie den Befehlen der plutokratischen Kriegsbeher gemäß ihre Bomben völlig undiszipliniert abwarfen. Nur dem Glück verdanken es die Einwohner des Dorfes, daß nur wenige Bomben die Nebengebäude der Burg trafen, während die Mehrzahl ihr Ziel verfehlten und in Wäldern und Feldern einschlugen.

Wie bereits bekannengegeben, beschloß schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine zwei große feindliche Handelsdampfer im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe deckender Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Im Anschluß daran beschloß eine feindliche Fernkampfbatterie die französische Kanalküste mit wenigen Schüssen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Das Verminnen britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Feindliche Flugzeuge flogen in der letzten Nacht in Deutschland ein und warfen auf die Reichshauptstadt und an anderen Stellen Bomben. Als einziges militärisches Ziel ist eine Gleisanlage in Westdeutschland getroffen worden, ohne daß eine Verkehrsunterbrechung veranlaßt wurde.

Neue Einflüge in Schweizer Hoheitsgebiet

Bern, 21. Okt. Der Schweizerische Armeestab teilt mit: „In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober wurde schweizerisches Hoheitsgebiet durch englische Flieger mehrfach verletzt. Einflüge erfolgten über die Jura-Grenze nach Südosten. Unsere Fliegerabwehr hat an mehreren Orten Feuer gegen die Flugzeuge eröffnet.“

Im übrigen wurden bei Angriffen auf Wohnviertel einige Häuser zerstört und mehrere Zivilpersonen getötet. Der Gegner verlor gestern 19 Flugzeuge, davon im Luftkampf 16, durch Flakartillerie 3, von denen eines über Berlin abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Weiteren RAF-Berichten zufolge haben Sonntag abend englische Flieger auch Bomben auf zwei militärisch belanglose kleine holländische Orte abgeworfen. In dem einen seien sechs Personen getötet worden. Der materielle Schaden sei groß. Von Bomben, die auf die städtische holländische Dörfer gefallen seien, sei ein dreieinhalbjähriges Mädchen getötet worden.

Hierzu wird aus Bern ergänzend gemeldet: In der Nacht zum Montag sind wieder einmal englische Flugzeuge in den schweizerischen Luftraum eingeschlagen. In Bern wurde um 22.15 Uhr Fliegeralarm gegeben, der eine Stunde dauerte. Um 0.25 Uhr erfolgte ein neuer Alarm.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Erkundungstätigkeit. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Sachschaden, es gab zwei Verwundete.

Kulturhistorisch wertvolle Burg bombardiert

Köln, 21. Okt. Nachdem sich mehrere Nächte lang kein englischer Flieger in Westdeutschland hatte sehen lassen, erschienen sie wieder einmal in der Nacht zum Montag. Wie so oft zuvor, so war nicht diese oder jene militärische Anlage oder irgend ein wehrwirtschaftliches Werk das Ziel ihrer Bomben, sondern wieder einmal ein kleines Bauerndorf mit seiner unter Denkmalschutz stehenden Burg. Aus dem Kölner Raum abgetrieben, kreisten die Seeboten Churchillscher Nordluft längere Zeit über offenes Land, wo sie in der hellen Nacht genau erkennen konnten, daß unter ihnen nur eine Reihe friedlicher Dörfer lag, selbstverständlich nicht von Flak geschützt. Hier suchten sie die Opfer für ihr verdrehtes Werk, hier warfen sie ihre Bomben ab, um Männer, Frauen und Kinder eines grauenamen Todes Herben zu lassen.

Verluste u. Schäden wachsen ständig

DWS Neuzort, 21. Okt. Wie aus den bisher hier eingetroffenen Meldungen zu ersehen ist, war der pausenlose Einzug der deutschen Luftwaffe gegen England auch in der Nacht zum Montag erfolgreich. Die Angriffe, die gleich nach Anbruch der Dunkelheit begannen haben, waren nach dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums in der Hauptsache wieder gegen London und die Midlands gerichtet. Der Angriff auf London endete in den frühen Morgenstunden des Montag, während der auf die Midlands noch wesentlich länger dauerte. Im Gebiet von London wurde, wie der amtliche Bericht zugibt, an vielen Gebäuden Schaden angerichtet und „mehrere“ Brände sind entstanden. Der Angriff gegen die Midlands richtete sich, wie geheimnisvoll angedeutet wird, „in der Hauptsache auf eine bestimmte Stadt“, obwohl auch eine Anzahl anderer Bezirke heimgesucht worden sei. Unter den betroffenen Häfen werden

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Erkundungstätigkeit. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Sachschaden, es gab zwei Verwundete.

Eine in Westdeutschland, besonders in der Kölner Gegend bekannte Burg, die unter Denkmalschutz gestellt ist, erschien den „Kämpfern für die Zivilisation“ offensichtlich besonders zerstörungswert. Vieles monumentale Bauwerk zählt zu den bedeutendsten Profanbauten des Rheinlandes und befiht als einen der ältesten Bauteile ein prachtvolles Herrenhaus, das aus dem Jahre 1533 stammt. Zunächst warfen die englischen Flieger mehrere Brandbomben auf das Schloß ab. Als bald darauf Feuer aus einem Nebengebäude schlug, jammerten sich die Angreifer über der Burg, die seit längst vergangener Zeit keinen militä-

Im übrigen wurden bei Angriffen auf Wohnviertel einige Häuser zerstört und mehrere Zivilpersonen getötet. Der Gegner verlor gestern 19 Flugzeuge, davon im Luftkampf 16, durch Flakartillerie 3, von denen eines über Berlin abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Erkundungstätigkeit. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Sachschaden, es gab zwei Verwundete.

In Nordafrika wurde bei einem Zusammenstoß einer Panzerdivision mit feindlichen Lastkraftwagenkolonnen an der eitrizellen Grenze der Gegner zum Rückzug gezwungen.

Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen militärischen Stellungen bei Gabbas Wein (Kenia), den Flughafen Mairi, motorisierte Truppen auf der Straße Waiji-Oberille und in der Umgebung von Arbo sowie im Koton Meer einen von Kriegsschiffen begleiteten feindlichen Geleitzug.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag erwähnten Zusammenstoß auf den englischen Stützpunkt Perim wurden — wie nachträglich festgestellt wurde — zwei kleinere dort beheimatete Kriegsschiffe versenkt.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Decamero, wobei es unter

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Erkundungstätigkeit. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Sachschaden, es gab zwei Verwundete.

In Nordafrika wurde bei einem Zusammenstoß einer Panzerdivision mit feindlichen Lastkraftwagenkolonnen an der eitrizellen Grenze der Gegner zum Rückzug gezwungen.

Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen militärischen Stellungen bei Gabbas Wein (Kenia), den Flughafen Mairi, motorisierte Truppen auf der Straße Waiji-Oberille und in der Umgebung von Arbo sowie im Koton Meer einen von Kriegsschiffen begleiteten feindlichen Geleitzug.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag erwähnten Zusammenstoß auf den englischen Stützpunkt Perim wurden — wie nachträglich festgestellt wurde — zwei kleinere dort beheimatete Kriegsschiffe versenkt.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Decamero, wobei es unter



vielfach „Handelsgüter“ genannt, in denen Brände entstan-

Wie scharf die deutsche Luftwaffe auch gegen die britischen Flugzeuge zuschlägt, die es wagen, sich ihr entgegenzustellen, geht aus einem Vortrag im englischen Nachrichtenbüro über die Tätigkeit des Bodenpersonals der britischen Luftwaffe hervor. Darin wird u. a. gesagt, daß die britischen Maschinen häufig derart mitgenommen seien, daß sie überhaupt nicht mehr zu reparieren seien. Trotzdem versuche man in den Werkstätten alles, und in vielen Fällen gelinge es auch, diese Maschinen „wie neu“ wieder an die Kampfflägel abzuliefern. Die Verwendung derartiger „fliegender Wracks“ läßt allerdings aufschlußreiche Rückschlüsse auf die Produktionsmöglichkeiten der britischen Flugzeugindustrie sowie auf die Wirksamkeit der deutschen Blockade zu.

Ein anschauliches Bild von der Wirkung deutscher Fliegerbomben gibt ein Leser der „Daily Mail“, der sich dafür einsetzt, daß Truppen zur Beseitigung der Schäden bei Luftangriffen herangezogen werden sollen. Er schildert, daß in einer Stadt in Yorkshire ein großer Gebäudekomplex durch einen Luftangriff zerstört wurde. Am nächsten Morgen seien 5000 (!) Soldaten aus den Lagern und Kasernen der Nachbarschaft zusammengezogen worden, die zwei Tage gebraucht hätten, um mit Lastautos den Schutt fortzuschaffen und den Platz wieder einigermaßen aufzuräumen.

Zum ersten Male wird in einem Kommuniqué des Londoner Luftfahrtministeriums davon gesprochen, daß englische Flugzeuge während ihrer Einsätze nach Deutschland durch Eisbildung so stark behindert wurden, daß sie stellenweise ihre Flügel abbrechen mußten. Nach Ansicht englischer Fluglachsperre wird das Winterwetter der Royal Air Force beträchtliche Schwierigkeiten bringen. Während die deutschen Maschinen von der französischen Nordküste nur eine knappe halbe Stunde bis London brauchen, dauere es mehrere Stunden, bis die englischen Maschinen die ersten wichtigen Punkte in Deutschland erreichten. Die Besetzungsfahrer für die RAF sei mindestens sechsmal so groß wie bei der deutschen Luftwaffe.

Wie Reuters meldet, hat Arthur Greenwood, Minister ohne Portefeuille und Mitglied des Kabinetts, in einer Rede in Wakefield in Yorkshire erklärt, daß Großbritannien heute verteidigt werde wie noch nie in seiner Geschichte. „Das Gesicht Großbritanniens ist von Narben gekennzeichnet“, so sagte er u. a., „aber seine Moral ist unverändert und unerschütterlich.“ Der Minister konnte dann aber nicht umhin, seinen Hörern mitzuteilen, daß düstere und gefährliche Tage vor ihnen lägen.

Sein Sechszwanzigster

Zweimal drei Abschüsse auf einem Feindflug
Von Kriegsbericht G. Vialle (FR.)

NSA. Es ist gegen Abend auf einem Feldflughafen an der Kanalüste in Nordfrankreich. Fröhlich stehen wir in dem süßen Wind, der von See her über den Platz weht. Jeden Augenblick müssen unsere Jäger vom Feindflug zurückkommen. Endlich sehen wir, noch weit über dem Kanal, die ersten Maschinen als schwarze Punkte. Einer kommt und wackelt. Wieder einer. Seine Maschine steigt er hoch, fliegt wieder an und wackelt. An der Nummer erkennen wir, daß es Oberfeldwebel Raschold ist, der vor kurzem nach seinem zwanzigsten Luftflug das Ritterkreuz erhalten hat.

Wir winken begeistert dem Oberfeldwebel in der Maschine zu. Er winkt wieder. Wir sehen, wie er in der Kabine die Hand hin- und herbewegt. Wieder steigt er hoch, fliegt zurück zum Kanal und wackelt noch einmal über dem Platz. Drei Abschüsse auf einem Feindflug. Alle reden unten auf dem Platz durcheinander. Alle freuen sich von Herzen über die Kameraden Rascholds, die eben aus ihren Maschinen steigen und nur einen abgehoffen haben.

Ich fahre hinüber zum Liegeplatz der Staffel, zu der Oberfeldwebel Raschold gehört. Er ist schon umgeben von einem dichten Knäuel von Kameraden, die seinen Bericht über den Kampf hören. Ich begrüße ihn zu seinem dreifachen Sieg und dann gehen wir zur Maschine, fesseln uns in den Windhaken und der Oberfeldwebel erzählt mir, daß er mit seinen Kameraden „Jagdflug“ für ein Kampfgeschwader geflogen ist, daß ein Flugzeugwert in Südengland mit Bomben belegt hat. Beim Anflug über dem Kanal, noch vor der englischen Küste, bekommt er die Meldung, daß eine englische Staffel in der Nähe von seinen Kameraden gestolzt ist.

Raschold steht kurz darauf die Engländer mit ihren Hurricane-Maschinen und pfeift sich einen heraus. Ein kurzer Feuerstoß und der Engländer trübelt getroffen nach unten ab, verschwindet in einer Wolkenschicht und schlägt dann auf das Wasser des Kanals auf.

Raschold eilt sofort wieder hinterher zum Schutz des Kampferverbandes, und nach zehn Minuten nähert sich wieder eine Hurricane-Staffel. Wieder greift er sich einen heraus, schießt. Die Flammen des getroffenen Motors schlagen in die Kabine, und mit einer Rauchfahne und herausschlagenden hellen roten Flammen läuft der Engländer nach unten ab.

„Es hat direkt schön ausgesehen, wie die Hurricane mit dem Quaim und den roten Flammen sich gegen die weißen Wolken abhob“, meint Raschold. Seine Kameraden bestätigen das auch. Es war so eine richtige Augenweide für einen begeisterten Jagdflieger. Trotz der ungeheuren Nervenspannung, die ein Luftkampf erfordert, ist das Auge unserer Jagdflieger noch empfänglich geblieben für die Schönheiten eines schweren Kampfes. Nur für den Bruchteil von Sekunden, denn sonst kostet es das eigene Leben. Schwärmerischer Schönheitsgenuss ist dort oben nicht gestattet.

Drei Minuten später, als die Bomber ihre Last über dem feindlichen Ziel abladen, sieht Raschold, wie sein Staffelführer eine Hurricane angreift und plötzlich selber von einer anderen Hurricane von hinten angegriffen wird. Dieser Maschine sieht er sich ins Gesicht, und auch dieser dritte Gegner fliegt Brennen und ab. „Leider“, so berichtet Raschold, „war mein Benzin zu Ende.“ Und humorvoll fügt er hinzu: „Gerade heute waren genug zum Abschließen da.“

Sechszwanzig Abschüsse hat Raschold damit errungen. Als ich ihn frage, ob er schon einmal bei einem Feindflug mehrere Maschinen abgeschossen habe, geht er mit mir zum Schwanz seiner Maschine und zeigt mir dort auf seinem aufgemalten Abschusstaten, daß er bereits am 2. September drei Engländer auf einem Feindflug heruntergeholt hat. Das sind also in einem Monat zweimal drei Abschüsse auf einem Feindflug.

Am gleichen Tage hat das Jagdgeschwader Rasthofen seinen 400. Luftflug errungen. (X)

Die Erfolge unserer U-Boote

327 000 Tonnen Schiffsraums verankten unsere U-Boote in zwei Tagen — ein überragender Erfolg! Was das für die zivile und militärische Versorgung Englands bedeutet, ist auch an der Zahl der 44 Dampfer zu erkennen, die in zwei Nächten aus zwei Geleitzügen heraus vernichtet wurden. Wenn man ferner sich ins Gedächtnis ruft, daß erst im Jahr 1935, also

20 Todesopfer des Hochwassers in den Pyrenäen

Ein ganzes Dorf von den Fluten weggerissen — Lebensmitteltransporte in die Notgebiete entsandt

Bern, 21. Okt. Die wolkendruckartigen Regenfälle, die in Katalonien so schwere Verheerungen anrichteten, haben auch im französischen Pyrenäen-Gebiet furchtbare Schäden verursacht. Nach den ersten Schätzungen der französischen Regierung machen die einkwelligen Gesamtschäden mehr als eine Milliarde Franken aus. Im Tete-Tal sind 60 Häuser fortgespült worden, darunter fünf Hotels und ein Sanatorium. In Perpignan wurde ein Teil der Bevölkerung evakuiert. 140 Schwerkranke konnten unter Lebensschutz des Personals aus den Krankenhäusern von Perpignan gerettet werden. La Preste oberhalb von Prade-Mollo ist verschüttet worden. Die Letzte dieser Station wurden von den Fluten fortgerissen. 63 Häuser sind in Amelies-Bains vernichtet. 25 Menschen allein sind in diesen Ortschaften verschollen. Arles-sur-Tech ist vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Das Elektrizitätswert von Vas-de-Loup ist vernichtet.

DRK. Bern, 21. Okt. Die Hochwasserkatastrophe in den französischen Pyrenäen hat nach den bisherigen Feststellungen 20 Todesopfer gefordert. Die Lage in dem schwer heimgesuchten Dorf Tech hat sich durch ein neues Steigen des Hochwassers noch verschlimmert. Fast das gesamte Dorf einschließlich der Kirche und Schule wurde von den Fluten weggerissen. 6 Personen kamen dabei ums Leben.

Das Dorf Kanat, das von sämtlichen Verkehrs- und Telefonverbindungen abgeschnitten wurde, soll bis auf zwei Häuser

vor fünf Jahren, Deutschland sich von den Fesseln des Versailler Diktats befreite, so ist das ein stolzer Sieg unserer jungen Kriegsmarine.

Schon oft sind in den letzten Wochen Erfolge unserer U-Boote gemeldet worden im Handelskrieg gegen England, das doch Deutschland blockieren und aushungern wollte. Eine solche Zahl von 327 000 Tonnen in 48 Stunden ist einmalig in der Seekriegsgeschichte! Das bedeutet, daß England die Frucht von über 400 großen Güterzügen mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial verloren ging. Eine ganz ungeheure Menge! Dabei ist es erst kurze Zeit her, daß Churchill die britischen Geleitzüge als absolut sicher angepriesen hat und behauptet, die U-Bootegefahr sei beseitigt. Nun zeigt sich, daß die deutsche U-Bootwaffe schärfer und härter denn je ist. Englands Seeherrschaft zerbricht unter den Schlägen unserer Kriegsmarine und Luftwaffe.

Der durch die Tat von Scapa Flow mit einem Schloß weltberühmt gewordene Kapitänleutnant Günther Prien hat jetzt ein Jahr nach dieser fähigen Heldentat durch seinen führenden Anteil an der Vernichtung eines britischen Geleitzuges seine Verrentungsziffer im Handelskrieg auf über 200 000 BRT. gebracht. Zwischen diesen beiden Taten liegt eine Kette von militärischen Erfolgen, die seinen Namen immer wieder in den Wehrmachtsberichten brachten.

Am 14. Oktober 1939 hatte Prien es fertiggebracht, durch die Sperren des britischen Kriegshafens Scapa Flow hindurchzubrechen, das Schlachtschiff „Royal Oak“ zu versenken und das Schlachtschiff „Repulse“ schwer zu beschädigen. Schon am 28. November wurde er wieder im Wehrmachtsbericht genannt. Er hatte bei den Shetland-Inseln einen schweren Kreuzer der „London“-Klasse torpediert. Dann stand der Ritterkreuzträger Prien in langen schweren Wintermonaten im Handelskrieg gegen England. Dann erfuhr diese Tätigkeit im Frühjahr 1940 eine kurze Unterbrechung. Denn mit anderen Unterseebooten war auch das Boot Priens in der Sicherung der Norwegenaktion eingesetzt. Ueber die Leistungen aus dieser Zeit, in der es galt, gewaltige Transporte gegen die Flankenbedrohung der vielfach überlegenen britischen Flotte sicher ans Ziel zu bringen, wird im einzelnen erst später berichtet werden können.

Am 23. Juni konnte der Wehrmachtsbericht als Teilergebnis einer neuen Unternehmung Priens eine Verrentungsziffer von über 40 000 BRT. bekanntgeben, und am 6. 7. wurde gemeldet, daß Prien gleich diese erste Feindfahrt nach der Norwegenunternehmung zur Rekordfahrt gestaltet hatte. Mit über 60 000 BRT. hatte Prien das bisher höchste Ergebnis einer einzigen Feindfahrt eines deutschen Unterseebootes im Handelskrieg gegen England erreicht. Auf dieser Fahrt hatte Prien obendrein drei deutsche Flieger aus dem Wasser gerettet, deren Maschine auf einem Auffärungsflug abgehoffen worden war.

Am 23. 9. meldete der Wehrmachtsbericht ein neues Verrentungsergebnis Priens von 45 130 BRT. Der Wehrmachtsbericht setzte hinzu: „Damit hat Kapitänleutnant Prien außer der Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ 154 100 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt. Er steht mit diesen Erfolgen an der Spitze aller Unterseebootkommandanten.“ Sein neuerer Erfolg hat ihn nun mit der Verrentung von 50 000 BRT. in einer einzigen Nacht über die 200 000-Tonnen-Grenze gebracht!

Japanischer Angriff auf die Burma-Strasse

Tokio, 21. Okt. (Offizieller Bericht des DRK.) Japanische Marineflugzeuge führten am Sonntag einen zweiten Bombenangriff auf die von den Engländern zur Verlängerung des Krieges in China vor einigen Tagen wiedereröffnete Burma-Strasse durch. Sie hatten den Auftrag, vor allem wichtige Brücken zu zerstören. Dieser Auftrag ist, wie die Berichte besagen, trotz teilweise schlechter Sicht und Wolkendeckung über den Gebirgen der Peowing-Yunnan erfolgreich durchgeführt worden. Außerdem haben die Flugzeuge mehrere Luftwegenkolonnen angegriffen, auseinandergeprengt und zerstört. Eine zweite Bombenformation hat erneut in der Gegend südwestlich von Mengtse militärisch wichtige Fabrikanlagen angegriffen und erfolgreich unter anderem eine Munitionsfabrik bombardiert.

Große Militärparade in Tokio

Tokio, 21. Okt. Nachdem erst kürzlich in den Gewässern Polohamas eine Flottendemonstration stattfand, wurde Montag morgen vor dem Kaiser in Tokio eine große Militärparade abgehalten. Von den frühesten Morgenstunden an marschierten auf dem Paradeplatz Nogogi unter dem Oberbefehl des Prinzen General Kaya 50 000 Mann der verschiedensten Waffengattungen auf. Nach der zweifelhigen Parade richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an die Truppen, auf die Kriegsminister Tojo erwiderte. Der Parade wohnten 30 000 Angehörige gefallener japanischer Soldaten aus ganz Japan bei, die zur Wallfahrt nach dem Yasukuni-Schrein in Tokio weilten, sowie rund 100 000 Zuschauer, darunter zahlreiche jährliche Persönlichkeiten der Militär- und Zivilverwaltung sowie des diplomatischen Korps.

Wie der japanische Heeresdienst mitteilt, leisteten die japanischen Streitkräfte nach erfolgreichen Angriffen auf die Reste der 77. und 79. Tschangking-Division, die das bedeutende Verkehrszentrum Tschuili wiederzunehmen versuchten, ihren Vormarsch weiter fort.

von den Wassermassen vollständig zerstört worden sein. In Perpignan wurde für die heimgekehrten Gebiete die erste Hilfe organisiert. Große Lebensmittel- und Futtermitteltransporte wurden in die vom Hochwasser übersluteten Dörfer entsandt.

Reynaud als Betrüger

Genf, 21. Okt. Der ehemalige Ministerpräsident Paul Reynaud, der mit Churchill ausgezogen war, Deutschland zu schlagen, wird sich vor dem Staatsgerichtshof auch wegen Betrugs, Unterschlagung und Veruntreuung französischer Gelder zu verantworten haben. Die bisherigen Untersuchungen über seine Amtsführung haben ein so katastrophales Ergebnis gehabt, daß der Generalstaatsanwalt beschlossen hat, die Anklage auf die genannten Straftaten zu erweitern. Sie wird sich ferner auf die beiden jüdischen Mitglieder seines Ministerrats Cabannes und Denoux erstrecken, von denen der zweite flüchtig ist.

Gegen den früheren Innenminister Mandel, der bereits unter der Anklage eines Anschlages gegen die Sicherheit des Staates steht — seine Putschkomödie in Marokko im Juli —, schließt sich eine zusätzliche Beschuldigung erhoben worden, die bei dieser Gelegenheit freilich kaum überbracht. Es ist nämlich festgestellt worden, daß Mandel Betrugsvorfälle verübt und Spekulationen gegen die französische Währung unternommen hat.

Himmler bei Franco und Serrano Suner

Madrid, 21. Okt. Außenminister Serrano Suner empfing Reichsminister H. Himmler zu einer längeren Unterredung. Der Reichsführer begab sich dann in Begleitung des Reichsleiters in den Prado-Palast des spanischen Staatschefs General Franco, um mit ihm in Gegenwart des Außenministers Serrano Suner und des Protokollchefs Baron de las Torres eine eingehende Unterredung am Nachmittag und abends ein Empfang im Gebäude des politischen Ausschusses der Falange statt.

Der Reichsführer H. begab sich am Montagmorgen in Begleitung des Sekretärs der Falange, Minister Gamero, des Generals Magalde und des deutschen Botschafters von Stohrer sowie der deutschen Waffentatarche nach dem 50 Kilometer von Madrid am Fuße der Sierra Guadarrama gelegenen Monasterium Escorial, um am Grabe des Nationalhelden José Antonio Primo einen Kranz niederzulegen. Anschließend wurde die Fahrt nach Toledo angetreten, wo die Ruinen des Alcázar, der nationalen Wehrstätte, besichtigt werden.

Hoheitsfahne für das Generalgouvernement

München, 21. Okt. Wie die NSK. meldet, übergab am Montag der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Senatssaal des Brauner Hauses in Anwesenheit der führenden Mitarbeiter der Reichsleitung der NSDAP, an den Arbeitsbereichs Generalgouvernement der NSDAP, an Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Franz die Hoheitsfahne der NSDAP im Generalgouvernement.

In einer kurzen Ansprache führte der Stellvertreter des Führers aus, er übergebe die Fahne in Deutschland größtenteils geschichtlicher Zeit. Während die Fahnen des neuen Reiches abgeplant seien vom Nordkap bis zur Biscaya, wo deutsche Soldaten ihren Dienst täten, in der ehemaligen Tschechoslowakei, in ehemaligen Polen, in Holland, in Belgien, in Frankreich, abteten die Männer der Partei zugleich in allen diesen Gebieten in Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben. Eine große gemeinschaftliche Arbeit kämpferischen deutschen Mannestums müßte dort geleistet. Und über dieser gewaltigen Gemeinschaftsbildung der Geschäfte wehe überall das Symbol des jungen Deutschlands, das einst ein einmühtiger Kämpfer vor bald einem Vierteljahrhundert geschaffen habe.

Im Hakenkreuz der nationalsozialistischen Bewegung sei die Wehrkraft des deutschen Volkes in Verteidigung und Angriff ebenso verinnbildlicht wie die politische Größe und die wirtschaftliche Leistung Großdeutschlands. Ueber allem aber sei darin verinnbildlicht der deutsche Nationalsozialismus, für den Deutschlands Soldaten kämpften, für den ein ganzes Volk im leidenschaftlichen Einsatz seine Kraft hingabe. Und dieses Volk wisse, daß der Krieg mit all seinen Grauen und all seiner Zerstörung, mit seinen Opfern und Leiden geführt werde für ein nationalsozialistisches Großdeutschland, für ein Reich des sozialen und kulturellen Aufbaues, für die Gewinnung des gesicherten Friedens und der gegen jeden Feind geschützten Arbeit, für ein Land der glücklichen Jugend und eines frohschaffenden Volkes.

Im Anschluß an seine Ansprache nahm Rudolf Heß die Fahne der Fahne vor und übergab sie Reichsleiter Generalgouverneur Franz, der sie mit einem feierlichen Treuschwur übernahm.

Deutsches Elsaß erwache!

Gaulleiter Robert Wagner auf einer eifrigen Kundgebung

DRK. Straßburg, 21. Okt. Der Aufruf zur ersten Kundgebung der NSDAP in der wieder deutschen Stadt Straßburg hatte ein starkes Echo gefunden. Tausende und aber tausende füllten die festlich geschmückte Markthalle, die eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung infolge Überfüllung geschlossen werden mußte.

Nach einem einleitenden Wehlespiel eröffnete der stellvertretende Gaulleiter Kuhn die Kundgebung und übermittelte dem Gaulleiter als dem Bevollmächtigten des Führers den Dank des Elsaß. Der Generalsekretär für das Elsaß beim Chef der Zivilverwaltung, Stadtoberkommissar Dr. Czerni, gedachte der deutschen Wehrmacht und der deutschen Führung, die es ermöglicht haben, auf dem Boden der alten deutschen freien Reichshalle eine solche Kundgebung für das Elsaß in ihren Mauern abhalten zu können.

Zu Beginn seiner Rede betonte Gaulleiter Robert Wagner, die nationalsozialistische Bewegung habe vom Jahre 1933 ab als ihren einzigen Auftrag erkannt: die Wiederherstellung erträglicher Lebensbedingungen für das deutsche Volk. Es sei nie die Absicht Deutschlands gewesen, das Unglück des Jahres 1918 durch Krieg wieder gutzumachen. Der Führer verzichtete auf Elsaß und auf Lothringen, und es ist wieder noch einem anderen Deutschen leicht gefallen, diese alten deutschen Kulturländer aufzugeben. Deutschland wollte verzichten um der deutschen und französischen Mütter willen, die in einem dreihundertjährigen blutigen Ringen ihre besten Söhne für das Elsaß geopfert haben. Doch Frankreich und England wollten es anders. Sie haben Deutschland den Krieg erklärt und nunmehr das Elsaß auf neue und diesmal endgültig und für alle



Aus Nagold und Umgebung

Echte Heldenherrlichkeit findet und sieht man heute wie immer. **Gottlieb.**

21. Oktober: 1877 Franz Viji geboren. — 1854 Jeremias Gottlieb gestorben.

Dienstnachrichten

Reichsbahnsekretär Hölzels in Eutingen (Württ.) wurde nach Altensteig versetzt.

Achtung

NS-Frauenklub / Deutsches Frauenwerk
Morgen 10 Uhr hält die Abteilungsleiterin vom Hilfsdienst, Frau Dr. Kern aus Neuenbürg, einen Vortrag im Hause der NSDAP, zu welchem unsere Frauen möglichst zahlreich geladen werden!

Auszeichnung

Dem Obergefreiten Ernst Merkle, Nagold, wurde das Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen. Wir gratulieren!

Es wird still . . .

Ja, sehr merkwürdig und fühlbar, daß die Stunden von Tag zu Tag stiller werden. Wenn abends die Wälder im Braud des untergehenden Sonnenballs rings lobern und ein süßlicher Wind über die Büsche kreischt, dann fühlen wir es, wie sehr die Stille im Wald und auf den Feldern von Tag zu Tag tiefer wird. Der Wald ist wie ein goldener Königspalast. So die Büsche unendbar grün und warm, tauchen überall goldene Streifen auf. Zwischen den Stämmen aber liegt die Ruhe und heimliche Stille. Der letzte Vogelkatz ist verstummt. Am Morgen und Abend steigen Nebel aus den Wäldern und füllen die Täler bis zur Höhe an. Die hunte Stille des Waldes mutet wie ein heimlich klingendes Märchen mit einem feinen traurigen Zauber an. Wir atmen tief die Herbstdüfte des Waldes, der noch vor kurzem so grün und frohlockend in gesammelter Kraft stand und schauen den Hauch der Stille in uns auf für das Herz, in dem die Gewißheit immer wieder zu der neuen Offenbarung wird, daß der Tod der Erde vom Lichte befreit wird.

Das Waschen der Hauswäsche

In gleicher Weise wie bisher

Weiße Hauswäsche, also Bettwäsche, Küchentücher, Handtücher, Tischtücher usw. wäscht man heute in gleicher Weise wie bisher. Also über Nacht kalt bis höchstens lauwarm mit Soda, Bleichsoda usw. einweichen; besonders schmutzige Wäsche gegebenenfalls zweimal. Gleichzeitig fällt man schon am Vorabend des Wäschestages den ersten Waschkessel mit Wasser und gibt bei mäßig hartem Wasser 1-2 Handvoll, bei sehr hartem Wasser 3-4 Handvoll Bleichsoda oder Soda zu, damit das Wasserkalk über Nacht weicht wird. Beim zweiten und dritten Kessel darauf achten, daß das Waschpulver erst 30 Minuten nach dem erfolgten Einwürfen des Waschwassers abgegeben werden darf. Die erforderliche Menge des Waschpulvers soll man immer in einem besonderen Gefäß auflösen und dann in den mit carbonatischem Wasser gefüllten Kessel geben! Die eingeweichte Wäsche am Morgen durchspülen, locker in den Kessel legen, bis zum Kochen bringen und dann 15 Minuten kochen lassen. Läuteres Kochen ist nutzlos und ungesund. Nach dem Kochen gründlich spülen, warm — lauwarm — kalt, bis das Wasser klar bleibt. Bei einer genauen Beachtung dieser Waschegegnen und der jedem Waschkessel-Paket aufgedruckten Mengenangabe, nämlich für 2% bis 3 Eimer Wasser ein Normalpaket zu nehmen, bekommt man eine tadellose saubere Wäsche!

Fahrzeugverkehr bei Fliegeralarm verboten!

In letzter Zeit ist vielfach beobachtet worden, daß nach Auslösung des Fliegeralarms Kraftfahrzeuge und private Kraftwagen die Straßen durchfahren, deren Insassen sich in Gaststätten usw. aufgehalten haben und auf dem nächsten Wege nach Hause kehren. Ein derartiges Verhalten ist nach den bestehenden Vorschriften verboten und strafbar. Im Interesse des allgemeinen Luftschutzes ist die Polizei angewiesen worden, verbotenen Fahrzeugverkehr bei Fliegeralarm zu unterbinden und die Beteiligten zur Verantwortung zu ziehen.

Alterjubilare

In Mindersbach wird heute Frau Katharine Klent 72. Frau von Emmingen 72 und in Wildberg Frau Katharine Mäler geb. Spadi, Witwe, 79 Jahre alt. Beiden herzlichste Glückwünsche zum Ehrentage!

17 Ehrenbücher der deutschen Familie überreicht

Ehhausen. Am letzten Sonntag hielt der Abchnitt Ehhausen des NSdA im „Löwen“ eine Mitgliederversammlung ab. Die Liste war sehr gut besucht. Vom Kreis Calw waren Kreiswart H. Delischläger und Kreisassistent H. Strahl erschienen.

Einigkeit an seinen rechtmäßigen Besitzer, an Deutschland, verleiht. Ich bin, dies unterstrich Robert Wagner mit starker Betonung, gekommen, um mit allen meinen Kräften dafür einzusetzen, daß das Elfaß frei wird von der Herrschaft Fremder, frei wird von einem unerhört grausamen Schicksal und für alle Zeiten heimfindet zu seiner deutschen Mutter. Nach Schilderung der bisher getroffenen Maßnahmen appellierte der Gauleiter an die Elfaßler, Adolf Hitler zu folgen, dann werde die Zeit kommen, in der auch ihr euch wieder glücklich schätzen werdet, deutsch zu sein. Deutsches Elfaß, erwache!

Die Darlegungen des Gauleiters wurden von kühnsten Beifallsgeschreien unterbrochen. Vor allem wurde jenen Sätzen von der tausendköpfigen Zuhörerschaft durch Beifall zugestimmt, in denen der Redner vom deutschen Elfaß und von seiner furchtbaren Unlösbarkeit von Großdeutschland sprach.

Nach dem Ausweis der eifälischen Arbeitsämter vom 15. Oktober hat sich im Berichtszeitraum vom 1. bis 15. Oktober die Zahl der vermittelten Arbeitsstellen für eifälische Frauen und Männer um weitere 11.806 (15.-30. September rund 15.500) vermehrt, so daß nunmehr seit Beginn der Tätigkeit der neu errichteten eifälischen Arbeitsämter insgesamt 83.110 Frauen und Männer in Arbeit und Brot gebracht wurden. Andererseits vermittelte sich die Zahl der Arbeitsuchenden im ganzen Elfaß auf 29.307.

schienen. Als Gäste waren anwesend: Hg. Bürgermeister Kunz, Ortsgruppenleiter Hg. E. Schötle, der stellv. Ortsgruppenleiter Hg. Willi Schickhardt, sowie Vol. Leiter der NSDAP, Ortsgruppe Ehhausen, NS-Frauenklub und NSdA. Der Abchnittsleiter Hg. H. Fischer eröffnete die Versammlung begrüßte die Anwesenden herzlich und erteilte dem Kreiswart das Wort zu einem Vortrag. Derselbe sprach dann in leichtfüßlicher Weise ausführlich über Ziel, Zweck und Wert des NSdA. Er vollzog anschließend die Ehrung von 17 Mitgliedern durch Überreichung des Ehrenbuches der deutschen Familie. Die Geehrten sind Hg. E. Schötle, Ortsgruppenleiter; Hg. G. Fischer, Abchnittsleiter; Hg. A. Stidel, Kassenwart; Gottl. Benz, Witwe; Herm. Dengler, Maler; Jak. Fischer, Straßenwart; Chr. Kaiser, Vater; Gottl. Schötle, Weber; Fritz Staiger, Bahnwärter; Karl Stoll, Landwirt, alle von Ehhausen, ferner Georg Großhans, Wirt; Georg Hartmann, Wenden; A. Haselmaier, Ebershard; Fritz Kähler, Kottfelden; Joh. Kottschuh, Kottfelden; Chr. Wals, Waldorf und Jak. Hatzmann, Waldorf.

Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Hg. E. Schötle Worte des Dankes im Namen der Geehrten. Mit den Weibeleidern

Knoden

enthalten auch nach der Haushaltsoverweertung noch Ausgangsstoffe für 90 wichtige Industrieprodukte. Darum: nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

40jähriges Arztjubiläum des Dr. Johannes Besenmayer in Wildberg

Festigung des Stadtrats — Zahlreiche Ehrungen — Überreichung des Ehrenbürgerbriefs — Dr. Besenmayer-Weg — Ehrenabend

Wildberg. Wenn ein Landarzt seinen Bezirk 40 Jahre lang zu Fuß, zu Pferd, mit dem Tretrod, Motorrad und schließlich Auto bereist und betreut hat, ist es selbstverständlich, daß er in der Bevölkerung der bestbekannte Mann des Bezirks ist und daß er in allen Häusern, meist auch in allen sonstigen Verhältnissen der Familien beliebt und geschätzt ist. Welche Reichtum an menschlichem Erleben, welche Menge an Arbeit, welches Ansehen und Elend aber auch von Freude liegt in einem solchen Zeitraum?

Es ist eine so lange Wirkungszeit an einem Platz schon bemerkenswert, so noch mehr die in dieser Zeit von unserem Dr. Besenmayer erworbene allgemeine Verehrung und äußerste Beliebtheit seitens der Volksgenossen jeden Standes, welche bei der am Sonntag, den 20. Oktober veranstalteten Jubelfeier spontan sich äußerte.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr war im blumengeschmückten Rathausaal eine Festigung des Stadtrats vor zahlreich geladenen Gästen anberaumt. U. a. waren anwesend: Landrat Dr. Haegeler, für den verhinderten Kreisleiter Kreisassistent Hg. Schlaich, als Vertreter des NS-Bezirksverbandes Dr. Josef Hans, Wildbad, als Vertreter des Gesundheitsamtes Dr. Clah, Nagold, als Vertreter der Ortsratstafel Obersekretär Egler, Nagold, Obersteuermann J. Böhm und weitere Vertreter der Bekrämter, die Bürgermeister der von Dr. Besenmayer betreuten Gemeinden.

Bürgermeister Frauer würdigte die ungeheuren Verdienste des Dr. Besenmayer in seiner 40jährigen Tätigkeit. Er hob hervor, wie lehrerhaft in diesen Jahren jederzeit auf seinem Posten und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt habe. Anlässlich seines Jubiläums würde die bereits am 24. Mai 1940 beschlossene Verteilung des Ehrenbürgerrechts ausgesprochen und ihm der Ehrenbürgerbrief überreicht, außerdem wurde der bisherige Truchselweg, einer der schönsten Spazierwege Wildbergs, in Dr. Besenmayer-Weg umbenannt. Die Ehrungen geschahen nicht nur wegen der ärztlichen Verdienste des Jubilars, sondern auch in Würdigung seiner vorzüglichen menschlichen Eigenschaften. Landrat Dr. Haegeler beglückwünschte den Jubilar mit herzlichen Worten und brachte seineoffiziellen ebenfalls die hervorragenden Leistungen desselben zum Ausdruck. Hg. Schlaich überbrachte die Glückwünsche des Kreisleiters und Dr. Josef Hans diejenigen des NS-Bezirksverbandes. Dr. Besenmayer dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Anschließend nahmen sämtliche Gäste den neubenannten Weg in Augenschein.

Dr. Besenmayer ließ es sich dann nicht nehmen, alle Feierteilnehmer zu einem Frühstück in das Gasthaus zum „Bären“ einzuladen, wo eine vorzügliche Tafelmusik sofort für die nötige Feststimmung sorgte. Nach einem abends angelegten Ständchen der Stadtkapelle und des Liederkranzes fand im Schwarzwalddal ein Festgessen abend zu Ehren von Dr. Besenmayer statt. Schon der überfüllte Saal zeigte, wie die ganze Bevölkerung freudigen Anteil an dem Jubiläum nahm. Bürgermeister Frauer eröffnete den Abend mit einer Ansprache, in der er vor der breiten Öffentlichkeit nochmals die Verdienste von Dr. Besenmayer hervorhob. Er gab weiter der Bevölkerung die Dr. Besenmayer zuteil gewordenen Ehrungen bekannt, welche von der Bevölkerung mit großem Beifall anerkannt wurden. Eine ganze Anzahl von Gratulanten, voran der Vertreter der Partei, der Kriegerkameradschaft, dessen Ehrenvorsitzender Dr. Besenmayer ist, des Schwarzwalddereins, der Vertreter der Schulen, des Liederkranzes, des Turnvereins, der Jäger und der Kegler brachten die Verdienste des Jubilars als Arzt und überhaupt als Menschenfreund in treffenden Worten zum Ausdruck. Die Art und Weise, wie dies geschah, überzeugte auch den Fernstehenden, daß es sich um keine leeren Phrasen handelte, sondern daß die Glückwünsche und die anerkennenden Worte aus vollem, ehrlichem Herzen kamen. Der ganze Abend war umrahmt von Vorträgen der Stadtkapelle und des Gesangvereins Liederkreis, sowie von gemeinsam gesungenen Liedern. Es war ein Abend so reich voll Freude, Harmonie und echter Volksgemeinschaft.

Mit stilllicher Freude nahm der verehrte Jubilar die Ehrungen und Auszeichnungen entgegen und erzählte in launiger Weise von seinem Leben und schweren Dienst. Man trennte sich mit dem Wunsch, der den ganzen Tag über immer und immer wieder zum Ausdruck gekommen war, daß unser lieber Dr. Besenmayer noch viele Jahre in guter Gesundheit unter seinen Wildbergern verbringen möge.

und einem Sieg Heil auf den Führer schloß die Versammlung. Der NSdA hatte jedem Besitzer des Ehrenbuches einen schönen Blumenstrauß überreicht.

Großer bunter Abend der HJ. in Altensteig

Nach neunmonatiger Pause veranstaltete die HJ.-Spießschar Altensteig wieder einen großen bunter Abend. Schon eine Viertelstunde vor Beginn war der Saal überfüllt. Die beiden Ansager „Fuchs und Haas“ erfreuten mit sehr humorvollen Zwiegesprächen. Große Anerkennung fanden vor allem neue Soldatenlieder. Schön vorgetragene Gedichte und gut gespielte Theaterstücke wurden ebenfalls mit großem Beifall bedacht. Hauskapelle und Handharmonikaspiele sorgten gleichfalls für Unterhaltung. Der Spießscharleitung war es gelungen, vom Reichsführer Hamburg das „Bombenlied“, ein neues schönes Seemannslied, zu bekommen. Es war Altensteig als erster Gefolgshaft in Großdeutschland zur Erstaufführung außerhalb der Funkenfendungen gewidmet.

— Deutscher Sparitag 1940. Am 20. Oktober ist wieder Spatitag in Deutschland! Wenn jemals die volkswirtschaftliche und politische Bedeutung des Sparens dem Volke sichtbar wurde, dann in diesem Jahre, der die großen Siege unserer unergleichlichen Wehrmacht und ihres Führers und Feldherrn Adolf Hitler gesehen hat. Krieg führen ohne finanzielle Mittel ist nicht möglich, und die 5 Milliarden, um die sich die Sparguthaben in Deutschland seit Kriegsbeginn vermehrt haben, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß das deutsche Volk in allen seinen Schichten begriffen hat, worum es geht. Wir dürfen nicht locker lassen und müssen stets eingebend sein, daß auch die letzte Phase des Krieges, die Niederstämpfung der plutokratischen Clique Englands, die Finanzierung erfordert und daß jeder von uns in der Heimat dazu zu seinem Teil beizutragen hat. Deshalb steht der 30. Oktober dieses Jahres unter der Losung „Spare für den Sieg!“ Wie man das am besten macht, dazu geben die Zeitungs, die der Deutsche Sparsparaten- und Giroverband für das Sparen aufgestellt hat, die beste Anleitung.

Letzte Nachrichten

Spanische Luftverkehrsleute bei der Luftkassa

DRS. Berlin, 22. Okt. Auf Einladung der Luftkassa trafen Montag nachmittag führende Persönlichkeiten der spanischen Handelsluftfahrt in Berlin ein. Dem Fahrplanmäßigen Flugzeug einer Ju 88 der Luftkassa entlegten der Interkontinentalminister im spanischen Luftfahrtministerium, General Don Apolinario de Barzaga y Polanco, ferner der Direktor der spanischen Luftverkehrsgesellschaft Iberia, Don Daniel de Arce y Arejula und maßgebende Herren der spanischen Zivilluftfahrt. In ihrer Begrüßung auf dem Flughafen Tempelhof hatten sich Ministerialdirektor Fisch vom Reichsluftfahrtministerium eingeladen, der die Gäste im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt und Obersten Befehlshabers der deutschen Luftwaffe willkommen ließ, sowie das Vorstandsmitglied der Deutschen Luftkassa, Direktor Walter Luz und Mitglieder der spanischen Luftkassa. Die spanischen Gäste werden die Einrichtungen der deutschen Handelsluftfahrt besichtigen.

Scharfes Vorgehen der legionären Polizei gegen die Hamsterer-Juden

DRS. Bukarest, 22. Okt. Die legionäre Polizei führt systematisch Hausdurchsuchungen in Vorratslagern durch. Dabei konnte sie bereits große Mengen gehamsterter Waren beschlagnahmen, darunter allein in Jassi mehrere Waggons mit Hülsenfrüchten, die jüdischen Händlern gehörten. Die Juden hatten damit eine große Spekulation begonnen. Sie veranlassen die gehamsterten Waren zu Marktpreisen. Bei einem Bukarester Juden wurden 25 Kilogramm ungeprägtes Gold gefunden.

Das gesetzliche Pfandrecht für Düngemittel- und Saatgut-Kredite

DRS. Berlin, 22. Okt. Nach der Verordnung des Ministeriums für die Reichsverteidigung vom 9. November 1939 besteht für Düngemittel- und Saatgut-Kredite ein gesetzliches Pfandrecht an den in der nächsten Ernte anfallenden Früchten, wenn die Ware nach dem 31. Oktober beschafft und verwendet werden ist. Zur Sicherstellung einer rechtzeitigen Belieferung der Landwirtschaft mit den für die Frühjahrbestellung 1941 bestimmten Düngemittel- und Saatgutmengen hat der Ministerpräsident für die Reichsverteidigung durch die Verordnung zur Erleichterung des Frühbezuges von Düngemitteln und Saatgut vom 8. Oktober 1940 die Bestimmung getroffen, daß das gesetzliche Pfandrecht auch wegen der Ansprüche aus solchen Lieferungen entsteht, die zur Steigerung des Ertrages der Ernte 1941 nach dem 31. August 1940 beschafft und verwendet worden sind.

Sämtliche Marschallkäte aus Japan

Die Marschallkäte für die vom Führer neu ernannten Generalfeldmarschälle und für den Reichsmarschall sind als Gemelnschaftsarbeit der Hanauer Juweliere in ausgewählter Qualitätsarbeit hergestellt worden. Zu der Ehre des Auftrages gestellte sich die Verantwortung für seine Ausführung. Genau so wie der Marschallstab für Reichsmarschall Göring im Jahre 1938 repräsentieren auch die neuen Marschallkäte den Leistungswillen der Gold- und Silberbeschmelzerei Hanau. Der Schaft ist für die Marschallkäte des Heeres mit rotem, für die Marschallkäte der Luftwaffe und Kriegsmarine mit blauem Samt überzogen. In den Samt sind in Abständen rings um den Schaft goldene Hoheitsadler und Eisene Kreuze bezw. Fliegerkreuze in Silber mattschwarz emailliert eingelassen. Der Marschallstab trägt als Abschluß am oberen und unteren Ende einen goldenen Knauf mit einem ziselierten Eichenlaubkranz und der Widmung des Führers in erhabenen römischen Goldlettern. Die Kopfplatte trägt als Schmuck den Hoheitsadler bezw. den Fliegeradler, während auf der Fußplatte das Eisene Kreuz bezw. das Fliegerkreuz in mattschwarz emailliertem Silber angebracht ist. Der Schaft ist 90 cm lang, der bei kleineren Anlässen von den Marschällen getragen wird, besteht aus einem Ebenholzstück, der durch einen feinstelierten Knauf gekrönt wird und am Kopf Kordel und Quaste in den Farben des Großdeutschen Reiches trägt.



Württemberg

Uraufführung des Schauspiels „Heinrich IV.“

Stuttgart, 21. Okt. Im Beisein des Dichters sowie in Anwesenheit zahlreicher führender Männer des politischen und kulturellen Lebens, an ihrer Spitze Gauleiter Reichsstatthalter Rurt und Ministerpräsident Kultminister Kergenthaier, erlebte das neue Schauspiel Georg Schmöllers „Heinrich IV.“ am Sonntagabend im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater seine erfolgreiche Uraufführung. Georg Schmöller hat die schicksalhafte, weltanschaulich und menschlich gewaltige Auseinandersetzung zwischen den beiden mittelalterlichen Machtfaktoren, Königtum einerseits und Papsttum andererseits, dramatisch aufgegriffen und sie zum Vorwurf eines Schauspiels genommen, dessen Höhepunkt in der von höchster dynamischer Macht erfüllten Gegenüberstellung der beiden Exponenten weltlicher und geistlicher Macht, Heinrichs IV. und Gregors VII., gesehen werden darf. Die von der Idee des Reichs getragene innere Handlung wird durch zahlreiche, frei aufgelockerte geschichtliche Ereignisse äußerlich vorangetrieben. Der großartigen Geschlossenheit des durch den König und den Papst vertretenen Reichs — bzw. Papstgedankens hat der Dichter das alte Erbteil der Deutschen, die von den Stammesherzögen und Fürsten verkörperte Uneinigkeit gegenübergestellt. Die letzte Szene des vieraktigen Werks schließt mit den resignierten Worten Gregors: „Ich habe eine große Schlacht verloren“. Damit hält der Dichter den Sieg König Heinrichs sowohl über Rom, als auch über den von Rom her genährten Widerstand seiner fürstlichen Gegner entschieden. Die harten Schläge, die das Schicksal späterhin dem „Büher von Canossa“ auferlegt hat, sind nicht mehr Gegenstand des Schauspiels, dem es, von Akt zu Akt sich mehr und mehr freier werdend, lediglich darum gehen konnte, die politische Meisterleistung eines deutschen Königs mit den vorhandenen sprachlichen und dramaturgischen Mitteln auch literarisch zum Ausdruck zu bringen.

Die von Richard Dornseiff szenisch geleitete, mit sicherem Blick für das dramatische Wirksame erfasste und dem dichterischen Wollen in jeder Hinsicht gerecht werdende Aufführung war getragen von der Gestaltungskraft der Regie unter den Darstellern unseres Schauspielensembles. Die Rollen der beiden großen Gegenspieler Heinrich und Gregor sind mit Gerhard Geisler und Fritz Brand hervorragend besetzt. Es ist im Rahmen dieser Besetzung unmöglich, alle Darsteller des ungemein personentrichen Stückes (der Spielzettel nennt insgesamt 45 Personen) im Einzelnen zu würdigen. Das Publikum, das das Kleine Haus bis zum letzten Platz füllte, erlebte das dramatische Geschehen auf der Bühne mit höchster Anteilnahme und innerer Erschütterung, die sich am Schluß in langanhaltenden, kühnlichen Beifall auswirkte. Der gelehrte Dichter, die Hauptdarsteller und die Mitarbeiter an dem großartigen Werk wurden immer wieder vor den Vorhang gerufen und mit Bravorufen überschüttet.

Winterarbeit im NS-Reichskriegerbund

Stuttgart, 21. Okt. Oberschwaben sah in der vergangenen Woche die Gaupropagandaabteilungen des NS-Reichskriegerbundes aus dem Großdeutschen Reich in Ravensburg. H-Standardführer Dr. Wölbding von der Reichskriegerbundführung Berlin hatte seine Mitarbeiter aus allen Gaueinheiten zu einer dreitägigen Arbeitstagung berufen, die neben Klärung allgemeiner, die größte soldatische Organisation des Reiches interessierender Fragen sich im besonderen mit den inneren Angelegenheiten und der Organisation des NS-Reichskriegerbundes beschäftigte. Die Hauptreferate hielten H-Standardführer Dr. Wölbding, H-Oberführer, Major Goebble, Hauptführer Kiebidde, Verlagsdirektor Major Bömer, Abteilungsleiter Krähig u. a. Anlässlich einer Besichtigung von Ravensburg trugen sich die Gäste in das Goldene Buch der Stadt ein. Eine Bodenbesichtigung vermittelte neben den starken Eindrücken, die Ravensburg als alte Reichsstadt hinterließ, die Schönheit und Geschlossenheit des schwäbischen Raumes und seiner Menschen.

Die Kreisführer des Gaueinheitenverbandes Südwürttemberg versammelten sich am Sonntag vollständig in Stuttgart. Der H-Standardführer Südwürttemberg, H-Obersturmbannführer Prechter und H-Standardführer Dr. Wölbding als Vertreter der Reichskriegerbundführung Berlin sprachen im Vortrags-

saal des Deutschen Ausland-Institutes über die bevorstehenden Aufgaben im Winterhalbjahr 1940/41. Dem Appell am Sonntag war ein Kameradschaftsabend vorausgegangen, in dessen Mittelpunkt ein Hardtläufersportvortrag von Hauptmann Neu, die Oberbergschneise und den Rheinübergang darstellend, stand. Beide Tagungen fanden im Zeichen des vorbehaltlosen Einjahrswillens des Führerkorps des NS-Reichskriegerbundes, des unerschütterlichen Vertrauens zum Führer und Obersten Befehlshaber und des festen Zusammenhalts der im NS-Reichskriegerbund vereinigten über 4 Millionen ehemaliger Soldaten.

Stuttgart. (Wieder Ritterkreuz an einen Stuttgarter.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auch dem Oberst i. G. Hubert Lang, Chef des Generalstabes eines Armeekorps, verliehen. Damit hat nun kurz nach seinem Bruder, dem Major Dr. Albrecht Lang, auch der älteste Sohn des verstorbenen Fockerts Lang auf dem Rosenstein bei Stuttgart diese hohe Auszeichnung erhalten, ein bisher einziger Fall. Auch Oberst Hubert Lang hat seine ganze Jugend bis zum Ausmarsch als Leutnant des 7. Infanterie-Regiments im August 1914 in Stuttgart zugebracht und ist dem Vaterhaus im Park Rosenstein und seinem Stuttgart treu geblieben. Seine Verwendung als Generalstabsoffizier in Stuttgart hat diese Bande und besonders seine kameradschaftlichen Beziehungen zu seinen „alten Eichenern“ aufs neue geknüpft, schreibt der „Schwäbische Merkur“.

Neresheim. (130 Zentner Kastanien.) Während der Herbstferien war es für die Neresheimer Schuljugend ein besonderes Vergnügen, von den Hunderten von Kastanienbäumen, die in und um das Städtchen stehen, die schönen braunen Früchte zu sammeln. Rund 130 Zentner trugen sie zur Sammelstelle, die sie der Verwendung zur Wildfütterung im Winter zuleiteten wird.

Murrhardt. (90 Jahre.) Der berühmte schwäbische Tiermaler Geheimrat Prof. Heinrich von Zügel, Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Murrhardt, vollendet am 22. Oktober sein 90. Lebensjahr. Schon mit 23 Jahren erhielt die Goldene Medaille. Es gibt wohl keine bedeutende Gemäldergalerie in Deutschland, in der nicht eines der Werke dieses begnadeten Künstlers vertreten ist.

Heilbronn. (92. Geburtstag.) Frau Luise Deutsche Witwe feierte am Freitag ihren 92. Geburtstag.

Schwenningen a. R. (Zehn Jahre NSDAP.) In zwei abendlichen Großappellen im Beethovenhaus, die einen eindrucksvollen Auftakt für die Aufnahme der Winterarbeit bildeten, gedachten 1500 Aktivist der Bewegung der vor zehn Jahren erfolgten Gründung der ersten Ortsgruppe der Partei in Schwenningen. Die Ortsgruppe wurde ins Leben gerufen, als sich nach der Wahl vom 14. September 1930, bei der 772 Stimmen für die NSDAP. abgegeben wurden, herausstellte, daß auch hier in Schwenningen die Zeit reif für die Partei war. 20 Männer traten damals im „Schlößle“ zusammen und begründeten die erste Ortsgruppe der NSDAP.

Stingen a. Brenz. (Todesopfer.) Am Samstag früh fuhr der Gärtner Jakob Faul mit seinem Handwagen in den Wald, wo er Holz holen wollte. Dabei bewegte er sich auf der linken Straßenseite. Ein Motorradfahrer, der in gleicher Richtung hinterher kam, wollte nun rechts überholen. Als Faul aber das Motorrad herannahen hörte, bog er ebenfalls nach der rechten Straßenseite ab, wodurch es zu einem heftigen Zusammenstoß kam. Faul war sofort tot und der Motorradfahrer zog sich erhebliche Gefäßverletzungen zu.

Ulm. (Leiche gelandet.) Am Donauufer, in der Nähe der Brücke von Dillingen, wurde eine männliche Leiche aus der Donau geborgen. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den ledigen 32 Jahre alten, in Stuttgart geborenen Stänzer Erhard Banke handelt, der in Ulm beschäftigt und seit Ende September abgängig war.

Strom. (Holzbrücke für Stein.) Als aus einem Grundriss der Adolf-Hitler-Straße ein Lastwagen über eine Holzbrücke fuhr, stürzte die Brücke ein. Drei Mann wurden verletzt, davon einer schwer.

Mannheim. (80-jähriger Forscher und Arzt.) Ein um die Bekämpfung der Tropenkrankheiten verdienter Forscher und Arzt, Dr. Hermann Wohlers, der in Feudenheim bei seiner einzigen Tochter den Lebensabend verbringt, konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Er hatte am Feldzug 1870/71 teilgenommen und war Ende der 70er Jahre nach dem Oranjo-Feldzug ausgewandert, wo er im Kampf gegen die dort damals weitverbreitete Lapphustkrankheit ein reiches Betätigungsfeld fand. Im Kriege gegen England stand er als Distriktsarzt auf Seiten der Barren. 88-jährig lehrte Dr. Wohlers wieder in die Heimat zurück.

Freiburg. (Ehrenbürger der Universität.) Die Universität Freiburg hat erstmals die Würde eines Ehrenbürgers verliehen und den Professor em. für klassische Archäologie Dr. Hans Drogendorff mit dieser akademischen Auszeichnung bedacht. Prof. Dr. Drogendorff, der am 1. April 1882 nach Freiburg berufen wurde und von 1929/31 das Amt des Rectors bekleidete, konnte am 15. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern. Die Ernennung erfolgte vor allem in Würdigung der großen Verdienste des Gelehrten um das Wohl und Gedeihen der Universität — durch seine Mitarbeit am Studentenrat, seine Leitung der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität“ und seiner Tätigkeit im Kuratorium der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 15. Oktober. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Oktober hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 13 314 Millionen Reichsmark vermindert. Der Zahlungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenanstaltaktien stellen sich auf 228 Mill. RM., diejenigen an Scheckbüchern auf 197 Mill. Reichsmark und die sonstigen Aktiva auf 127 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 12 353 Mill. Reichsmark ausgeweitet.

Die Württembergische Cellulosemanufaktur AG. in Heidenheim, die der Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei AG. in Barmuth nahesteht, berichtet, daß durch die staatliche Verbrauchssteuer trotz schwieriger Rohstofflage fast die gesamte deutsche Textilindustrie keinen Stillstand zu erleiden brauchte. So sei auch die Gesellschaft das ganze Jahr 1939/40 hindurch fast beschäftigt gewesen. Es wird ein Jahresgewinn von umv. 415 000 RM. ausgemittelt, der sich um den gleichen Betrag auf die umv. Summe von 640 163 (640 150) RM. erhöht. Die Verteilung des Reingewinns ist die gleiche wie im Vorjahr: 10 Prozent Dividende auf das RM. von 2,5 Mill. RM., 125 000 RM. Gratifikationen an die Gesellschaft, 40 000 RM. für das Winterhilfswort und 225 000 RM. als Vortrag für neue Rechnung.

Die H. der Ettlingen-Margau Papier- und Zellstoffwerke AG. beschloß entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung die Verteilung der von uns bereits gemeldeten Dividende von 6 Prozent gegen 0 i. B.

Die Karlsruher Lebensversicherung AG., die über einen Versicherungsbestand von mehr als 1 Milliarde RM. verfügt, ist als erste reichsdeutsche Versicherungsgesellschaft im März neu zugelassen worden.

Ruhiges Hopfengeschäft. Auf allen, auch auf den württembergischen Hopfenmärkten ist das Geschäft still geworden, da die Mitte Oktober bereits mindestens neun Zehntel der gesamten 1940er Ernte der Landbesitzer und Kommissionen eingenommen war. In der vergangenen Berichtsmode wurden noch ca. 700 Zentner Saazer Hopfen aufgefahrt. Die Einkäufe fanden wieder in der Preislage von 225—265 RM. je Ztr. statt.

Schweinemarkt

Herrenberg. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 57 Stück Milchschweine und 8 Stück Läuferchweine. Verkauft wurden: 26 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 40—60 RM. und 6 Stück Läuferchweine zum Paarpreis von 75—115 RM.

Geislingen: Erna Weber, 29 J., Friedrichstal; Christine Dieterle geb. Broß, 80 Jahre, Edelweiler.

Erst a. Verlag des „Gesellschafter“: G. B. Sailer, Joh. Carl Sailer, Paul Wappler; herausgegeben v. Schriftleiter: Fritz Schöpp, Nagold. Sat. in Privatbesitz des Verlags.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Surz vor dem Zubettgehen oder im Bett mäßig heiß 1—2 Schüsseln Arotertrau-Melissenessig und 1—2 getrocknete Eibischblätter mit etwas der dampfenden Wärme bedeckten Ballers gut durchtränken und dann schmecken. Bei Husten, und am 2—3mal täglich, einen Teelöffel Arotertrau-Melissenessig in einer Tasse Pfefferminz- oder Kamomillen Tee.

Den bekannsten Arotertrau-Melissenessig in der Mannen Packung mit den drei Namen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Ergeben Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Arotertrau-Melissenessig wird Sie gewiß überzeugen.



Gesund und bekömmlich

Teinacher Fisch-Perle

Mineralwasser-Simonade mit Itzenenaroma und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Bestellen durch die Mineralwasser AG. Bad Dürrenberg

Post-Abonnement erneuern!!

Unsere gesch. Postbezieher werden gebeten, in den allerfrühesten Tagen (vor dem 25. eines jeden Monats) den Zeitungsbezug durch die Post zu erneuern, damit dieser keine Unterbrechung erfährt.

Verlag „Der Gesellschafter“.

Das große östliche Lini

DES

VOLKSVERMÖGENS

GEHT DURCH DIE HAND DER FRAU

DEUTSCHE HAUSFRAU

SEI DIR DESSEN BEWUSST, UND SPARE

Danksagung

Gündringen, den 21. Oktober 1940

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Bernhard Nisch, Bürgermeister i. R.

erfahren durften, sagen wir an dieser Stelle allen unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Rosa Nisch geb. Teufel mit Angehörigen.

Eine schöne

Bier-Zimmer-Behaltung

mit Bad und Zubehör hat zu vermieten.

Wer sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Ein bereits zweijähriges

Zuchtrind

verkauft

Rapp bei der Mühle Unterschwandorf.

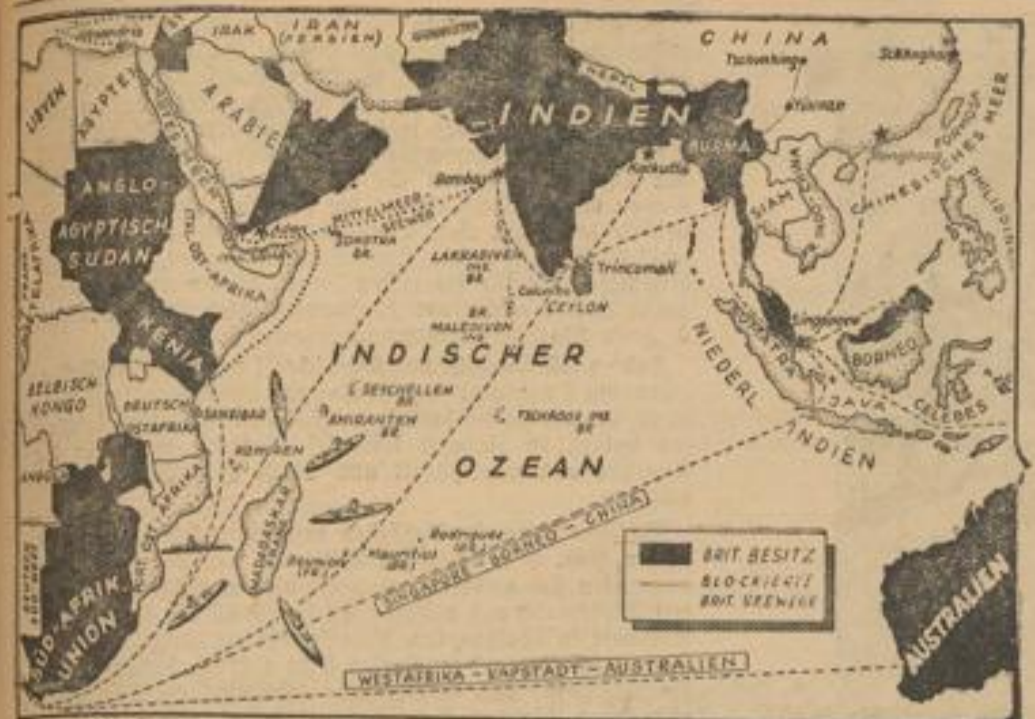
Das Sonderheft

„Der deutsche Sieg im Westen“

ist für 50 Pfennig stets vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser - Nagold





Die links Madagaskar — Erfolg für Aden? Nach Meldungen aus dem französischen Gouvernement Madagaskar ist der Blockadeforsch der britischen Flotte in vollem Umfang durchgeführt. Madagaskar, die viertgrößte Insel der Erde, wird für England als Flottenstützpunkt sehr wertvoll, wenn die Engländer die Herrschaft über den Suez-Kanal und über Aden verlieren sollten, dann Madagaskar auch über Petroleumquellen verfügt. Die britischen Raubabsichten lassen erkennen, daß England den Rückzug aus dem Roten Meer nach Madagaskar vorbereitet, um es als Station auf dem Wege nach Indien zu benutzen. Kartendienst Erich Jander, M. — Bild rechts: Me 110 auf dem Flug gegen den Feind. Immer wieder wird in den Schilderungen der Kriegserichter der Messerschmitt-Jetföhrer Me 110 genannt, der durch seine gewaltige Feuerkraft und seine überlegene Schnelligkeit entscheidenden Anteil an den großen Erfolgen der Luftwaffe im Kampf gegen England hat. (Presse-Hoffmann, Jander-M.R.)

Die Kassen haben die meisten Häuser der anderen Uferstadt räumen lassen, nur selten sieht man ein Auto oder einen Fußgänger. Auf der Burggrüne neben dem Hügelmast flattert eine verblühte Fahne. Man vernimmt kaum ein Lebenszeichen auf der ganzen anderen Uferseite — außer dem Geschnäpfe der anrollenden Flüge.

Wormann gibt sein Programm bekannt

Der künftige Weg der deutschen Jugend zum Staatsbürger
 Berlin, 21. Okt. Der bei der Ablösung in der Hitler-Jugend an die Stelle Baldur von Schirachs getretene neue Reichsjugendführer Arthur Wormann nahm auf einer Veranstaltung der Reichsjugendführer der NSDAP. Gelegenheit, vor einem Kreis von Pressevertretern programmatisch über neue Aufgaben der Hitler-Jugend zu sprechen. Der Stellvertreter des Führers hat im Reichsjugendführer ernannt, die vorbildliche Lösung dieses Problems bekanntzugeben. Der Führer wird er als Leiter kommt nach seinem Arbeits- und Wehrdienst für ein halbes Jahr zur NSDAP, besucht darauf für ein Jahr die Akademie für Jugendführung und geht dann ein halbes Jahr ins Ausland, um dann, mit 23 Jahren, als Bannführer in das Führerkorps einzutreten. In dieser Stellung bezieht er alsobald ein Einkommen, das ihm die Beschäftigung ermöglicht. Etwa bis zu seinem 26. Lebensjahre bleibt er nun hauptamtlicher Führer in der NSDAP, am liebsten nach rechtzeitiger Umschulung, in den Dienst von Staat oder Partei übernommen zu werden, und zwar entsprechend seinem NS-Rang, also etwa als Kreisleiter oder Kreisamtsleiter, NSB-Gesamtleiter und in den entsprechenden staatlichen Stellen. Für die Übernahme in den Jugendführern in den Staats- oder Kommunaldienst werden gegenwärtig Einzelheiten mit den maßgebenden Staatsstellen geregelt. Durch dieses Verfahren wird zugleich erreicht, daß die Jugend sich niemals hermetisch abschließen kann, sondern stetig in alle Lebensbereiche von Volk und Staat hineingebunden wird.

Der neue acht-Jahres-Erziehungsplan

Entsprechend dem Aufbau der NS-Formationen nach Jahrgängen werden nun auch alle schulpflichtigen Erziehungsbereiche jahrgangsweltig gegliedert. Beim Jahrgangswesen wird z. B. der 10- und 11-jährige Junge grundsätzlich nur seinen engeren Heimatbezirk verlassen und gut kennen lernen, der 12-jährige nimmt an einem Lager teil, der 13- und 14-jährige macht Fahrten innerhalb seines Gebietsbereiches, der Hitler-Junge über 14 Jahre hat das ganze Reich als Fahrtziel und erst der 17- und 18-jährige darf ins Ausland fahren. Die Lebenserziehung wird von 10-jährigen Jungen an vom Spielertischen her entwickelt bis zur vorbildlichen Erziehung und zum Leistungsport bis 17 bis 18-jährigen. Für die weltanschauliche Erziehung wird ein acht-Jahres-Plan erstellt. In einem Rahmen werden die grundsätzliche nationalsozialistische Weltanschauung von Jahr zu Jahr, mit wachsendem Verständnis des Kindes, auf immer neuen Lebensgebieten entwickelt. Im Hinblick auf die notwendig großen Anforderungen, die Schule, Beruf, Kalorienziehung und NS an die Jugendlichen stellen müssen, wird besonders große Vorzüge dafür geschaffen werden, dem Jungen eine ausreichende persönliche Freizeit zu gewährleisten. Besonders bedeutsam ist ferner die Wagnisung der NS zur Schule. Die NS ist stark daran interessiert, wer in Zukunft der Schullehrer sein wird; sie wird sich selbst wendend für den Lehrerberuf mit einsehen. Schon wegen der Kräfteökonomie wird man nicht in jeder kleinen und kleinen Gemeinde den NS-Führer neben dem Lehrer haben können, sondern man wird hier eine Einheit erstreben müssen. Die in der Ostmark bereits erprobte gemeinsame Lehrerausbildung durch NS- und NSB-Lehrerbund ist für das ganze Reich zu erstreben. In Interesse der absoluten Einheit der Erziehung werden die Dienststellen des Jungbauführers weggelassen. Der Bannführer wird gleichzeitig auch Führer des gesamten Jungvolkes seines Bereiches. Zu seiner übermäßigen Entlastung wird ihm ein Gehalt eines etatsmäßigen Hauptmannführers eine Art „Spiegel“ zur Seite gestellt. Zur Jugenddienstpflicht und vorbildlichen Erziehung wurde ferner der Jahrgang 1923 aufzuheben, allerdings nur da, wo auch die führungsmäßigen Voraussetzungen dazu bestehen; sind doch 95 Prozent der NS-Führerschaft gegenwärtig unter den Fahnen. Die allgemeine Jugenddienstpflicht, die selbstverständlich neben der Berufstätigkeit besteht, erfordert auch neue Disziplinarmassnahmen. Es geht nun einmal vereinigt „unbormäßige“, die schärfer angepaßt werden müssen. Mit dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Wehrmacht wurde daher vereinbart, daß neben dem neuen Jugenddienst ein Jugenddienst zentral eingeführt wird, der neben einer Strafe, die letztere eine Disziplinarmassnahme nach Verweis, nach Verwarnung usw. Sehr am Herzen liegt dem Reichsjugendführer die Herstellung des besten Verhältnisses zwischen Elternhaus und NS. Auch gehört die aktive Förderung der Arbeit im Osten und in den Grenzgebieten zu den schwereren Bestrebungen des Reichsjugendführers. Dabei sollen alle erziehenden Institutionen besonders in die NS- und Grenzgebiete gelegt werden. Zum Schluß betonte der Reichsjugendführer, daß die Jugend im Großdeutschen Reich zu einem ganz neuen, umfassenden Weltbild erzogen werde. Die Jugendführer werden hinausgeschickt werden in die Grenzgebiete, in die neuen Gebiete und ins Ausland, damit ihnen der Blick geweitet werde. Die Jugend werde auch vor einem falschen Herrenhandpunkt bewahrt werden. Es wird ihr immer klarzumachen sein, daß Deutschlands Führungsanspruch in der Welt in seinen höheren

Erziehungen und seiner höheren Kultur begründet liegt. Erziehung zur Leistung und Befähigung, so schloß der Reichsjugendführer, und gegen jede Arroganz, das ist einer der wichtigsten Gesichtspunkte nationalsozialistischer Jugendbildung.

Die Heimat hat in vergangenen Kriegsjahren durch ihre Haltung und ihrem Optimismus bewiesen, daß sie dieses große Entschlossen ihrer Söhne würdig ist. Sie bin überzeugt, daß sie auch im kommenden Kriegswinterhilfswerk 1940/41 der Pflicht tun wird, um in anderen Teilen des Reiches den notwendigen sozialen Gesamtcharakter noch weiter zu stärken.

Die Brücke von Deutsch-Przemysl

In der Stadt am San — Neues Leben an der deutsch-russischen Grenze
 NSR Spät abends kamen wir in der von neuem Leben durchpulsten Stadt an, deren wechselvolle Vergangenheit so eng mit der Geschichte des Ostlandes verbunden ist. Die Vorkette der Straßengassen kündete uns bereits von weither auf den Höhen die jüngste Stadt im großdeutschen Reichsbereich an, und dann führten wir auf etwas holprigen Plätzen an nachtschatteten Häusern vorbei, um uns von einem hilfsbereiten Soldaten unserer Nachbarn, das einzige Hotel Deutsch-Przemysl zeigen zu lassen.

Offen gestanden: Soviel Gastlichkeit hatten wir nicht erwartet. Man bedenke: Deutsch-Przemysl war nur die ärmere Vorstadt der vor dem Kriege rund 60 000 Einwohner zählenden Festungs- und Rentnerstadt Przemysl. Der größere Stadtteil fiel an Rußland. Das auf dem westlichen Sanauer gelegene, also heute zum Generalgouvernement gehörende Przemysl, hatte in der ersten Zeit nach der Trennung der beiden Stadtteile weder Elektrizität, noch Wasserwerk, weder Postgebäude noch Bahnhof, weder Hotel noch Krankenhaus. Das alles mußte erst von der deutschen Verwaltung, wenn auch vielfach nur als Notbehelf, geschaffen werden. — und es wurde geschaffen, festzuhalten aus dem Boden gestampft. Der „Deutsche Hof“, so ist der Name des Hotels, wurde in einem von den Polen erbauten Frauenheim gleich als erstes Gebäude hergerichtet. Gegenüber dem „Deutschen Hof“ liegt das ebenfalls neu hergerichtete Gebäude der Stadterhaltung, von dem aus das nach dem Kriege von 14 000 auf rund 33 000 Einwohner gewachsene Deutsch-Przemysl geleitet wird.

Die Bedeutung Deutsch-Przemysl liegt in seiner Lage als Knotenpunkt im deutsch-russischen Warenverkehr. Schon in der frühe wird man durch das Getreide und Getreide über die Sandbrücke einsehender russischen Deltand-Getreidebesitzer gewirkt. Auf der Brücke, in deren Mitte die deutsch-russische Grenze verläuft, kam die schwere Lokomotive mit einer Menge Deltand- und sonstiger Güterwagen dem deutschen Umladebahnhof in Deutsch-Przemysl zu. Der Zug fährt von der Zugbrücke einen langen Wall entlang auf den eigentlichen Umschlagbahnhof, wo die russischen und deutschen Wagen auf verschiedenen Spurenbreiten liegen und ihre Güter umgetauscht werden.

Die Eisenbahnbrücke bei Deutsch-Przemysl ist wohl eine der wichtigsten Europas. Sie ist Zeuge der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland. Auf dieser Brücke rollen Tag für Tag auf der russischen Breitspur die Güge mit den im Rahmen des deutsch-russischen Handelsabkommens an das Reich bzw. an die Sowjetunion fälligen Lieferungen, Getreide, Holz kommen nach Deutschland, und Chemikalien, Landmaschinen sowie industrielle Fertigprodukte rollen nach Sowjetrußland.

Darüber hinaus ist die Brücke auch zum Symbol deutscher Schicksalsverdrängung geworden. Denn der wohnende deutsche Lied kam über diese Brücke ins Reich, und die deutschen Grenzsoldaten wissen von der Herzlichkeit des ersten Weberschens dieser schlichten Menschen mit deutschem Land einträchtliche Beziehungen zu berichten. Hier setzten gläubige Menschen zum erstenmal ihren Fuß auf den Boden des neuen Vaterlandes, das ihnen der Führer geschenkt hat.

Ein Bild von dieser einzigen Brücke weltweit vermittelt ein bescheidenes Grenzdenkmal. Die etwa 100 Meter entfernte hölzerne Straßengasse, die früher die beiden Stadtteile Przemyls verband, wurde von den Polen auf der Flucht gesprengt. Ihre zerstörten Spanten und Bogen werden vom rauschenden San umspült. An den westlichen Enden der Brücke und auf beiden Seiten sind Stacheldrahtverläufe angebracht. Draußen sieht man den russischen Grenzsoldaten in seiner olivgrünen Uniform auf und abgehen. Sonst ist auf dem jenseitigen Ufer nicht viel zu sehen.

Die Kassen haben die meisten Häuser der anderen Uferstadt räumen lassen, nur selten sieht man ein Auto oder einen Fußgänger. Auf der Burggrüne neben dem Hügelmast flattert eine verblühte Fahne. Man vernimmt kaum ein Lebenszeichen auf der ganzen anderen Uferseite — außer dem Geschnäpfe der anrollenden Flüge.

Auf unserer Seite, entlang der schönen Kastanienallee, herrscht reges Leben. Man begegnet Zivilisten und Soldaten, die ihren gewohnten Uferpromenaden machen. In direkter Nähe des San mit dem Blick auf den russischen Stadtteil liegt das stets gut besuchte Theatercafé, in dessen Nähe das Grenzlandtheater Deutsch-Przemysl erstet. Im gleichen Gebäude soll ferner ein Kino eingerichtet werden, um Unterhaltung für Ruhestunden in langen Winterabenden zu bieten.

Die Stadterhaltung hat an alles gedacht, um dieser stillen Grenzstadt im großdeutschen Reichsbereich die lebendigen Merkmale deutscher Arbeit und deutschen Fleißes zu geben. Vieles wurde in kurzer Zeit geschaffen, vieles wird noch in Angriff genommen. Zu den sichtbaren Erfolgen gehört auch die Einrichtung eines Elektrizitätswerkes, das in einer ehemaligen Synagoge entstanden ist. Inzwischen wurden noch ein Wasserwerk und ein Krankenhaus fertiggestellt. Der Personenbahnhof hat vorerst noch provisorisches Aussehen. Der Güterumschlagbahnhof, auf dem vor allem die russischen Deltantwagen umgeladen werden, ist inzwischen fertig geworden. Ein zweiter Umschlagbahnhof für Getreide usw. ist in der Nähe Deutsch-Przemysl im Bau.

Deutsch-Przemysl, wie die Stadt durch Generalgouverneur Dr. Frank gleichzeitig mit der Erhebung zur kreisfreien Stadt benannt wurde, soll folger Ausdruck der deutschen Machtbarkeit an unserer Ostgrenze werden und damit zugleich Garant für die Stabilität der im Zuge der Neuordnung Europas geschaffenen Grenzverhältnisse sein.

Dr. Wilhelm Cuyppers.

Zum Zerstörergerichtet am Bristol-Kanal

Belebung der ersten Zerstörerabzeichen
 Von Kriegserichter Joachim Hindler.

DNB . . . 21. Okt. (P. K.) In einem Hafen der französischen Küste, auf einem freien Platz, umhüllt von rauchgeschwärtzten Ruinen und verbotenen Lagerstuppen, sind die tapferen Zerstörerbesatzungen angetreten, die locken vor dem Bristol-Kanal mit überlegenen Einheiten der Homoclet die Klänge gekreuzt haben. Wie ein Symbol deutscher Stärke stehen sie hier, die Hunderte und aber Hunderte von jungen Männern, während hoch in der Luft vom Englandslug stetig heimkehrende Sturzflugpiloter über sie hinwegbrausen. Der Führer der Zerstörer hat sie zusammengerufen, um zu ihnen zu sprechen.

„Ihr seid heimgekehrt von glücklich verlaufener Feindfahrt“, beginnt er den Appell, ihr habt den Feind getroffen und war er auch weitaus härter als wir, so hat er doch die Einsatzebereitschaft der deutschen Zerstörer zu spüren bekommen. Heute sind unsere Zerstörer wieder in aller Munde. Wir sind stolz darauf, und mit uns zählt die ganze Marine, die ganze Wehrmacht. Wenn darum das deutsche Volk in Dankbarkeit auf seine Zerstörerwaffe blickt, so erweist auch auf dessen künftige Würdig und haltet euch stets bereit für weiteren Einsatz.“

Dann erinnert der Zerstörerführer daran, daß heute der Geburtstag des Commodore Bontes ist. „Ihm verdanken wir den Neuaufbau der Zerstörerwaffe, und er hat uns gezeigt, wie sie zum Einsatz gebracht werden muß. Vor Narvik hat er uns unsterbliche Vorbereiten um die Mästen unserer Zerstörer gemundet. Er selbst fiel bei der vollen Durchführung der gestellten Aufgaben auf dem Gipfel seiner Laufbahn. Darum gedenken wir am heutigen Tage seiner, wie wir auch der Zerstörerführer gedenken, die mit ihm an der norwegischen Küste ihr Leben gelassen haben.“

„Viele ertönt das Lied vom guten Kameraden. Noch ist es nicht verklungen, da draußt es abermals über die Köpfe der erst bildenden Männer hinweg: Wieder kommt Staffel auf Staffel von der englischen Küste her zurückgelogen.“

Noch einmal ergreift der Führer der Zerstörer das Wort. Er spricht von dem Zerstörer-Abzeichen, das der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf Anregung von Commodore Bontes gestiftet hat. Bisher habe er, der Nachfolger Bontes, es allein getragen, heute, am Geburtstag Commodore Bontes, gelangen nunmehr die ersten dieser Abzeichen zulammen mit einer Anzahl Eisernen Kreuze an besonders bewährte Männer der Zerstörerbesatzungen zur Verteilung als Erinnerung an das erste Gefecht deutscher Zerstörer vor der englischen Atlantikküste. Hell klingt die Stimme des Führers der Zerstörer über den Platz, als er den eindrucksvollen Appell schließt: „Schwere Aufgaben stehen uns noch bevor. Wir wollen sie bestehen, und wir wollen dafür sorgen, daß die Zerstörerwaffe der Stolz der Kriegsmarine bleibt. Das Schwören wir unserem Führer Adolf Hitler.“

Bestellen Sie unsere Zeitung!



